

Julia Vass
Dr. med.

Untersuchung über die Verwendung von alloplastischem Material (Kunststoffnetze) in der Behandlung des Descensus genitalis an der Frauenklinik eines Krankenhauses der Regelversorgung

Fach/ Einrichtung: Frauenheilkunde
Doktorvater: Prof. Dr. med. Jürgen Wacker

Seit der Jahrtausendwende stehen mit der Einführung der alloplastischen Materialien in der Beckenbodenchirurgie neue Therapieoptionen zur Verfügung. Angesichts der relativ hohen Rezidivrate von bis zu 30% im Rahmen der konventionellen descensuskorrigierenden Eingriffe, erhoffte man von den neu eingeführten Kunststoffnetzen eine dauerhaft stabile Rekonstruktion der anatomischen und funktionellen Integrität des Beckenbodens. Cosson et al. fassen die Kriterien, denen ein ideales Mesh entsprechen sollte, folgendermaßen zusammen: Gewebsverträglichkeit, mechanische und chemische Stabilität unter erhöhten Belastungssituationen, keine Karzinogenität, keine Adhäsionsbildung, keine Durchwanderung in die benachbarten Organstrukturen, kein Auslösen von Fremdkörperreaktionen, Entzündungen, Infektionen, Allergien oder Hypersensitivität sowie die Sterilisierbarkeit. Die Einlage eines nicht körpereigenen Gewebes zog jedoch eine Reihe an spezifischen, netzbedingten Komplikationen mit sich, wie z. B. Arrosionen, Fistelbildung, erhöhte Rate an iatrogenen Organläsionen, chronische Schmerzsyndrome, Störungen des Sexuallebens, Miktions- und Defäkationsprobleme, etc.

Aus der breiten Palette der in Betracht kommenden Materialien zeigen aufgrund der niedrigsten Komplikationsrate die makroporigen, monofilamentären Polypropylen-Netze die besten Erfahrungen. Eines der jahrelangen Marktführer dieser Gruppe war das Prolift® Beckenbodenrekonstruktionssystem (Gynecare, Ethicon, Sommerville, NJ, USA). Die wiederholten FDA-Warnungsmeldungen aus den Vereinigten Staaten führten allerdings seit 2009 weltweit zur erheblichen Verunsicherung hinsichtlich der Sicherheit dieser neuen Operationsmethode, sodass die Firma Ethicon die Prolift® Produkte seit dem Jahr 2013 vom Markt genommen hat. Die Experten der DGGG weisen jedoch in ihrer diesbezüglichen Stellungnahme darauf hin, dass der Einsatz von Fremdmaterialien in der Beckenbodenchirurgie unter entsprechender Indikationsstellung und umfangreicher Expertise seitens des Operateurs eine durchaus vertretbare und wichtige Behandlungsalternative darstellt. Die Vielzahl der heute weiterhin verfügbaren Netzzinterponate deutet ebenfalls auf deren weite Akzeptanz in der weiblichen genitalen Senkungskorrektur hin.

In der Frauenklinik der Enzkreis-Kliniken Mühlacker wurde das Prolift®-System im Frühjahr 2007 eingeführt. Im vierjährigen Beobachtungszeitraum unserer Studie erhielten seit April 2007 bis April 2011 insgesamt 131 Patientinnen eine Senkungskorrektur unter Verwendung von Prolift®-Netzen. Hiervon konnten 81 Frauen in unsere Studie eingeschlossen werden. Hauptziel unserer Arbeit war die auswertende Untersuchung dieser Operationstechnik hinsichtlich ihrer Effektivität und Sicherheit. Die Evaluierung der subjektiven Zufriedenheit mit dem Eingriff und dessen Einfluss auf die Lebensqualität galten als Nebenzielkriterien der Studie.

Zur Beurteilung der Effektivität wurden die Patientinnen postoperativ nachuntersucht. Die Auswertung der Befunde hinsichtlich des anatomischen Ergebnisses ergab eine postoperative Erfolgsrate, definiert als prozentualer Anteil der Fälle ohne Rezidiv oder höchstens Grad I, von 93,8%. Hiermit stimmen unsere Ergebnisse mit den entsprechenden Daten der Fachliteratur überein. Diese Aussage ist auch im Hinblick auf die Rate der operationsbedingten Komplikationen zutreffend. Intra- und frühe postoperative Komplikationen wie Organläsionen, Blutungen, Hämatombildung, Blasen-/Darmentleerungsstörungen, Harnwegsinfekte und Inkontinenzbeschwerden konnten in unserem Kollektiv selten beobachtet werden. Die Rate der späten postoperativen Ereignisse im Sinne von Netzarrosionen, Fistelbildung, Harn- und Stuhlinkontinenz war ebenfalls als niedrig zu bezeichnen. Anhand unserer Studie kann somit die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Beckenbodenkorrektur unter Einsatz von alloplastischem Material an der Frauenklinik Mühlacker eine effektive und sichere Behandlungsalternative darstellt.

Die Auswertung der prospektiv erhobenen Fragebögen deutet gleichermaßen auf einen hohen Zufriedenheitsgrad im Rahmen der Patientinnen hin: 87% der befragten Frauen zeigten sich mit der Prolift®-Einlage im Nachhinein subjektiv zufrieden. Bei 80% unseres Studienkollektivs führte zudem der Eingriff zu einer Verbesserung der Lebensqualität.

In Anlehnung an die aktuell gültigen Leitlinien unterstützen die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit den Standpunkt, dass im Falle einer fundierten Indikation und nach ausführlicher Aufklärung über die potenziellen Risiken und derzeit noch spärlichen Langzeitdaten, die senkungskorrigierenden Eingriffe unter Verwendung von alloplastischem Material wichtige Bestandteile der Descensuschirurgie sind.